

Borner Bürgermeister fordert Perspektive für Campingplatz

Die Erneuerung der Wege im Darßwald stellt für das Boddendorf eine Millioneninvestition dar, darum will Gerd Scharmberg auf Kurtaxeinnahmen nicht verzichten.

Von Timo Richter

Born – Die Erneuerung des Wegenetzes im Darßwald voranzutreiben – das haben sich die Bürgermeister der drei Darßgemeinden Born, Prerow und Wieck auf die Fahnen geschrieben. Die Wege sind teilweise in so schlechtem Zustand, dass sie von Radfahrern nicht gefahrlos befahren werden können. Weil die Wege aber touristisch für die ganze Region von hoher Bedeutung sind, greifen die Kommunen tief in die Taschen, um die Strecken kreuz und quer durch den Darßwald auf Vordermann zu bringen.

Allein der Borner Bürgermeister Gerd Scharmberg rechnet mit Investitionen in Höhe von rund fünf Millionen Euro. „Das ist eine Investition auf Landeseigentum“, sagt er. Nur einen Bruchteil dieser Summe will beispielsweise Prerow be-

reitstellen, um die Verbindungen des erneuerten Wegenetzes auf Borner Gebiet zum Ostseebad aufzuwerten.

Das ehrgeizige Vorhaben droht allerdings zu scheitern. Auf dem Darß wurde schon das Gerücht gestreut, dass der Borner Bürgermeister im Gegenzug für das finanzielle Engagement der Kommune eine Garantie für den Weiterbetrieb des Regenbogen-Camps bei Prerow einfordert. Scharmberg ist Mitglied der Geschäftsleitung des Campingplatz-Betreibers mit Sitz in Kiel in Schleswig-Holstein. Der Pachtvertrag läuft zum April 2018 aus, sodass die Regenbogen AG auf dem begehrten Areal möglicherweise 2017 die letzte Campingsaison eröffnen wird.

Den Vorwurf bezeichnet der Borner Bürgermeister als ausgemachten Quatsch. Für ihn als Bürgermeister sei es wichtig, dass der

Campingplatz in der bestehenden Größe Bestand habe – auch ohne den derzeitigen Betreiber. Es gehe einzig und allein um die Perspektive. Die Gemeinde sei auf die Einnahmen der Kurtaxe angewiesen, die auf dem Campingplatz erzielt würden. Jährlich verbringen dort rund 40 000 Camper ihre Ferien. Das spült der Kommune am Bodden rund 100 000 Euro an Einnahmen ins Gemeindepäckchen. Außerdem brächten diese Camper zusätzlich zwölf Millionen mit, die sie in der Region ausgeben, wie Gerd Scharmberg vorrechnet. Das alles ist Geld, auf das der Borner Bürgermeister nicht verzichten will – und kann, wie er mit dem schon gebetsmühlenartigen Verweis auf die 40 Kilometer Radweg, die die Kommune zu pflegen habe.

Seit Jahren drängt Gerd Scharmberg auf eine konkrete Aussage für den Fortbestand des Campingplatzes bei Landesbehörden und der Nationalparkverwaltung. Bislang biss der Borner Bürgermeister allerdings auf Granit. „Um kommunale Finanzen zu planen, brauche ich Klarheit vom Nationalparkamt“, sagt der Bürgermeister. Ohne so eine Aussage würde somit die Investition ins Wegenetz im Darßwald in den Sternen stehen.

Das Nationalparkamt ist zwar nicht Eigentümer der Flächen, jedoch hoheitlich für die Flächen auf dem Darß zuständig, also auch für das Campingplatz-Areal, sagt Amtsleiter Gernot Haffner. Seitens

des Amtes werde eine inhaltliche Diskussion mit der Kommune und der Regenbogen AG geführt. Dabei gehe es in erster Linie um den Biotopschutz. Der junge Leiter der Nationalparkverwaltung gibt eine klare Kante vor: Eine Anpassung des Campingplatzbetriebs an die Schutzziele geht nur mit einer Reduzierung der Standplatzzahl einher.

●● Eine Anpassung des Campingplatzbetriebs an die Schutzziele des Nationalparks geht nur mit der Reduzierung der Standplatzzahl einher.“

**Gernot Haffner,
Leiter Nationalparkamt**

Die maroden Wege selbst instand zu setzen, ist das Amt nicht in der Lage. Das ist laut Gernot Haffner nicht im Haushalt eingeplant und könne somit nicht finanziert werden. Im Übrigen seien die Wege letzten Endes für das Erreichen des Schutzzieles auch gar nicht erforderlich, sondern besäßen vornehmlich eine touristische Bedeutung. Zusätzliche Wege durch den Darßwald werde es aber nicht geben. Der jüngst wiedereröffnete Mecklenburger Weg war früher gesperrt worden und ist nun als Naturwanderweg wieder nutzbar. Sicher scheint: Einschnitte beim Campingplatz würden dann manch anderen Weg zu einem Naturwanderweg machen.

Nebelkerzen verpuffen

OZ-Redakteur Timo Richter sieht auf dem Darß erste Vorzeichen des Wahlkampfes sprießen.



Der Ton auf dem Darß ist in diesen Tagen scharf wie der eisige Wind. Die meisten der aktuell gestreuten Gerüchte werden sich als Nebelkerzen entpuppen und nach einem kurzen Aufblähen rasch wieder verlöschen. Kein Wunder, dass die Betroffenen zurück giften.

Der Wahlkampf wirft jedenfalls seine Schatten voraus. Bleibt zu hoffen, dass persönliche Anfeindungen vor dem Urnengang im Mai auf der Strecke bleiben und zu einer sachlichen Auseinandersetzung gefunden wird. Schlamm-schlachten auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst sind mehr als genug geschlagen worden. Jetzt ist es an der Zeit, mit offenem Visier um die Gunst der Wähler zu kämpfen. Das darf sicher mit harten Bandagen geschehen, nicht aber mit hinterrücks entfachtem Fegefeuer.

Gäste bringen Geld

40 000 Gäste reisen im Jahr im Regenbogencamp in Prerow an.

100 000 Euro bringt das an Kurtaxe-Einnahmen für die Gemeinde Born.